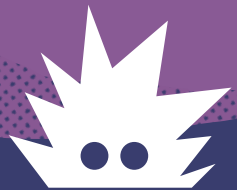


Die Wutflut
Ein feministisches Wutprojekt



Bayerische
Theaterakademie
August
Everding

Women have always
been the keepers of the
rage. It's the only thing
that keeps them
alive in a world that
wants them dead.

Kae Tempest: *From the Bricks That Built
The Houses, London, 2016*

Die Wutflut
Ein feministisches Wutprojekt

Premiere
Sa 13.06.26, 19:30 Uhr

Weitere Vorstellung
Mo 15.06.26, 19:30 Uhr

Ort
Akademiestudio

Dauer
ca. 1 Stunde, keine Pause

Besetzung

*Künstlerische Konzeption & Umsetzung*¹

Adele Bernhard
Tolja Haß
Katharina Marie Lebmeier
Hannah Schwarz
Uma Tholen

*Performance und künstlerische Mitarbeit*²

Anika Maria Wick
Katharina Windisch

Musik

der/gelbe/klang:
Oliver Klenk
Marco Riccelli
Claire Sirjacobs

Text „Ich bin schön“

Anika Maria Wick

Text Manifesto

Tolja Haß

Licht

Raphaël-Aaron Moss

Ton

Felix Nyncke

Videooperator

Stefan Arndt

Mentorat

Kryszтина Winkel

Künstlerische Produktionsleitung

Lisa Risch

Mentorat Dramaturgie

Marie-Theres Auer
Antonia Leitgeb-Busche
Christiane Plank-Baldauf

Technische Produktionsleitung und technische Leitung

Akademietheater
Andreas Reisner
Anna Kristin Feilkas

Bühnentechnik

Benedikt Blohm
Georg Nagel

Stellwerk

Raphaël-Aaron Moss
Claudio Zeeb

Leitung der Beleuchtung

Benjamin Schmidt

Leitung der Tontechnik

Matthias Schaaff

Leitung der Videotechnik

Thilo David Heins

Leitung des Kostümwesens

Anja Schotte

Leitung der Requisite

Kristof Egle

¹ Studierende im Master des Kooperationsstudiengangs Dramaturgie der Ludwig-Maximilians-Universität München

² Studierende im Bachelor des Kooperationsstudiengangs Musical der Hochschule für Musik und Theater München



Hey baby, why don't
you smile? You got such
a pretty face.

— Ashe in „Angry
Woman“, Song, 2022

Rage is a response to
being silenced, to being
made invisible, to being
told that our pain doesn't
matter.

— Soraya Chemaly in
*Rage Becomes Her:
The Power of Women's
Anger, New York City,
2018*

Was ist kompliziert?

Ich soll es nicht sein, — weiß ich —
soll mich nicht aufdrängen, soll nicht laut
werden, soll nicht wagen, nicht zu viel
reden und dennoch was Kluges sagen.
Ich will mich nicht mehr entschuldigen,
will laut sein, will mich auf die Straße
stellen, mit breiten Schultern, einer Hand
am Schwanz und jede klingelnde
Fahrradfahrerin anschreien. Ich will bei
jedem hupendem Auto zurück hupen. Und
dann stehe ich hupend auf der leeren
Straße, bis ein Bus einbiegt, mich sieht
und vor Angst die Flucht ergreift. Aber ich
renne hinterher, hole den Bus ein und
überfahre ihn.
Ganz ehrlich, ich bin wirklich nicht
kompliziert.

Wut
auf den Profi-Cellisten, der dich
regelmäßig sexuell belästigt,
während du mit 15 Jahren Blumen
bei Sinfoniekonzerten verteilst
auf den Medienstudenten, der dich
mit 18 beim Sex ausdrücklich gegen
deinen Willen fotografiert
auf den fremden Mann, der dich mit
20 an Silvester auf dem
Nachhauseweg festhält und dir einen
Neujahrskuss aufzwingt [...] auf
die hunderten Männer, die dich
häufiger catcallen, solange du
minderjährig bist, als später
mit Mitte 20
auf mich, die diese Männer nie
angezeigt hat.
Steter Tropfen höhlt den Stein.

Anger is a necessary part of
the process of liberation.
It is the fire that burns away
the chains of oppression.

— bell hooks in *Feminist
Theory from margin to
Center, New York City,
1984*

Gesang des Wassers,
Symphonie der Wut
von Adele Bernhard

Welches Element verbinden Sie mit dem Gefühl Wut?

Vielleicht das Feuer? Wut lodert, Wut brennt. Oder denken Sie an Luft? Schließlich wird eine Person, die schnell wütend wird, als aufbrausend bezeichnet, wie ein Sturm. Sprichwörtlich wird Wut aber auch mit Wasser in Verbindung gebracht. „Ein Tropfen bringt das Fass zum Überlaufen“, heißt es, wenn eine Person, die lange geschwiegen hat, scheinbar plötzlich explodiert. Ein kleiner Tropfen ist der Auslöser für etwas Großes und Machtvolles. Ein Überlaufen, eine Überflutung – *Die Wutflut*.

Das zitierte Sprichwort beschreibt einen Kontrollverlust. Das Überlaufen des Fasses ist nicht vorgesehen und kann nicht rückgängig gemacht werden, die Wutwelle überrollt die wütende Person selbst, genauso wie ihr Umfeld: Eine Person, die plötzlich wütend wird, entzieht sich den Normen einer Gemeinschaft. Das gilt insbesondere bei weiblicher* Wut. Denn Wut wird bei Frauen bis heute ganz anders interpretiert als bei Männern, das zeigen Studien aus den USA. Ein wütender Mann wird schon einen Grund für seinen Zorn haben, eine wütende Frau hingegen gilt als hysterisch. Infolgedessen haben viele FLINTA*-Personen gelernt, ihre Wut zu unterdrücken. Weibliche Wut, so scheint es, darf nicht nur nicht geäußert, sondern nicht

einmal gefühlt werden. *Die Wutflut* sucht nach Ausdrucksformen für eine verbotene Emotion. Wie kann aus einem Kontrollverlust eine Sprache und damit ein Werkzeug werden?

Ausgangspunkt dieser Suche ist der sprichwörtliche Tropfen, sowie die Überflutung, die er nach sich zieht. Dabei wird das Wasser selbst zum Instrument: Auf der Bühne schmilzt ein Eisblock. Das Schmelzwasser sammelt sich an seiner Oberfläche und tropft schließlich nach unten. Draußen, gerade in einer Stadt wie München, würden viele Menschen diesen Schmelzprozess vermutlich nicht einmal bemerken. Im Theater hingegen wird er, auch dank elektronischer Verstärkung, zum Mittelpunkt des Geschehens.

Mit dem Eis rückt das Wasser als szenischer und musikalischer Akteur ins Zentrum des Bühnengeschehens. Gerade dieses Element wird gemeinhin, trotz der sprichwörtlichen Nähe, allerdings eher nicht mit Wut assoziiert. Ganz im Gegenteil: Wassergeräusche, zum Beispiel Wellenrauschen am Strand, gelten sogar als beruhigend. Das Geräusch der Wellen ähnelt dem sogenannten Weißen Rauschen, einer Art Klangteppich, der alle für den Menschen hörbare Frequenzen enthält. Andere Geräusche werden von dem Rauschen über-tönt. Weißes Rauschen eignet sich daher sogar als Einschlafhilfe. Und auch die offene See hat ihren ganz eigenen Klang: Durch brechende Wellen entstehen Luftblasen, die beim Platzen

glockenähnliche Geräusche erzeugen. Jede Blase klingt anders. So entsteht eine Art natürlicher Wassermusik, die aber auf den ersten Blick auch wenig mit Wut zu tun hat.

Und trotzdem fließen Wasser, Stimme und weibliche* Wut in *Die Wutflut* zu einer gemeinsamen Musiksprache zusammen. Anders als in vielen anderen Wassermusiken aus dem klassischen Musiktheater und der Oper zielt die Musik nicht darauf ab, den Klang von Wasser nachzuahmen. Das Wasser soll nicht hörbar, sondern seine Kraft spürbar werden. Die Grundlage des Abends bilden Improvisationen auf Basis von Ann Cleares *lunallithellair*, im Mittelpunkt steht hierbei ein präparierter Flügel. Mithilfe von Klangschalen, aber auch Haushaltsgegenständen wie Wäscheklammern entstehen verschiedene Klangwelten: Ein unruhiges Surren, das ein Gewitter ankündigt oder nachhallen lässt, oder auch der Ausbruch der Sturmflut, untermalt von donnerhaften Geräuschen der tiefen Saiten des Flügels. Ein Regenschirm sowie eine Wassertrommel ergänzen das Spiel mit dem präparierten Klavier und bringen so den Akteur Wasser zurück in die Musik.

Die gesprochene und gesungene Sprache geht als Flaschenpost aus dem Wasser hervor und geht wieder ins Wasser zurück: „Flowers“ aus dem Musical *Hadestown* wird in ein Wasserbecken

hineingesungen und das Wasser so zum Mittel sprachlichen Ausdrucks erhoben. „Flowers“ und Paula Hartmanns „3 Sekunden“ erzählen von weiblichen* Lebensrealitäten: Von Übergriffen und vom Angst-haben-müssen. Von Frust, der zur Wut wird. Die insgesamt fünf von Musicaldarstellerinnen interpretierten Songs beschreiben aber auch ein Suchen und Finden der eigenen Stimme, bevor die Sängerinnen sich selbstverständlich den gesamten Raum nehmen. „Take me or leave me“ aus *Rent* genauso wie „Woman“ aus *Pirate Queen* stellen Selbstbewusstsein und Präsenz über die Stille, die von FLINTA*-Personen noch immer erwartet wird. Die Übergänge zwischen Improvisation, gesungenem und gesprochenem Text sind fließend, sie kreieren einen Sog, aus dem es kein Entkommen gibt. *Die Wutflut* macht vor niemandem Halt, sie bringt das Publikum zum Hören und die Körper der Darstellenden zum Stampfen. Durch das Wasser bricht die jetzt befreite Wut sich Bahn. Doch sie ist nun kein Kontrollverlust mehr. Die laute, kollektive Wut verleiht FLINTA*-Personen Kraft, sich gegen patriarchale Strukturen zur Wehr zu setzen.

Ein Tropfen bringt das Fass zum Überlaufen. Ein einzelner Tropfen gibt den Auftakt zu einer Symphonie der Wut.



Ab heute wird nie wieder von uns
auf Kommando gelächelt!
Man will uns lächelnd und heiter
sehen, aber wir lächeln nicht
mehr. Wir sind voller Rebellion
und Wut, wir wollen nicht
mehr so tun als ob!

— *Gruppo musicale del Comitato
per il salario al lavoro domestico
di Padova in „Basta sorrisi
a comando“, Song, 1977*

Nein, nein, ich bin nicht wütend,
keine Sorge.
Ich doch nicht.
Das ist seines.
Er hat sie für sich genommen.
Und sie macht mir Angst, seine Wut.
Vielleicht ist so auch meine Wut?
Eine, die weh tut?
Eine, die mir weh tut?

Du hast mir meine Wut genommen.
Du hast sie für dich genommen, mich
nicht gefragt, ob du sie haben darfst.
Du hast Wutraub betrieben,
und weißt du was?
Das macht mich wütend.
Ich nehm dir weg, was nie Dein war.
Ich nehm mir, was immer Mein war.
Ja, ja, ich bin wütend, sei in Sorge.

I am not a woman. I am a force.

A force of nature.
A force of fury.

— *Patti Smith auf dem Album
From The Coral Sea, 1996*

Die Wut in mir brennt nur für mich.
Sie trägt die Erinnerung an alles,
was ich aushalten und verschweigen
musste.

Die Asche all der Worte,
die ich hinuntergeschluckt habe,
all der Versionen meiner selbst,
die ich verstecken musste.
Und nun kommt sie zurück,
Tropfen für Tropfen.
Denn das Meer erinnert.
Und die Wellen
lassen sich nicht mehr aufhalten.

Deine / Ihre / Eure / Unsere
Wütenden Worte:

Biografien



Adele Bernhard

Adele Bernhard studierte Theater- und Musikwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Regie- und Dramaturgiehospitanzen führten sie an Opernhäuser wie die Bayerische Staatsoper, die Wiener Staatsoper sowie die Staatsoper Unter den Linden. Seit Herbst 2025 studiert sie Dramaturgie mit Schwerpunkt Musiktheater an der Bayerischen Theaterakademie. In der Spielzeit 2025/26 betreut sie dort den Operndoppelabend *Auf und Ab* (Regie: Ingo Kerkhof) sowie das Rezitativprojekt *Cosi* (Regie: Balázs Kovalik). Außerdem ist sie als freie Autorin für Theatermagazine wie *Das Opernmagazin* und *orpheus* tätig.



Tolja Haß

Tolja Haß studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen und sammelte praktische Erfahrungen u. a. am Deutschen Theater und der Volksbühne Berlin, beim Werkstattmacher e. V. in Leipzig sowie bei den Salzburger Festspielen. Tolja arbeitet als Dramaturg*in, Performer*in und Produktionsleitung in der freien Theaterszene. Inhaltlich beschäftigt dey

sich mit Queerness und Neurodiversität in kollektiven und interdisziplinären Zusammenhängen. Seit 2025 studiert dey Dramaturgie mit Schwerpunkt Sprechtheater an der Bayerischen Theaterakademie August Everding.



Katharina Marie Lebmeier

Katharina Marie Lebmeier absolvierte 2024 ihren Bachelor in Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien. Sie übernahm Regieassistenzen in und um Wien und hospitierte im Bereich Dramaturgie an der Staatsoper Unter den Linden in Berlin. Seit Herbst 2025 studiert Katharina Lebmeier im Masterstudiengang Dramaturgie mit Schwerpunkt Musiktheater an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Im Rahmen des Studiums übernahm sie im März 2026 die dramaturgische Betreuung der Produktion *Nachtasy!* nach Maxim Gorki (Regie: Vincent Busche) am Max-Reinhardt-Seminar Wien.



Hannah Schwarz

Hannah Schwarz studierte Theater- und Musikwissenschaft an der Universität Leipzig und der Universität Lumière in Lyon. Parallel zu ihrem Bachelorstudium absolvierte sie Dramaturgie- und Regiehospitanzen an der Staatsoper Stuttgart, am Theater Chemnitz sowie an der Komischen Oper Berlin. Seit dem Wintersemester 2025/26 studiert sie im Masterstudiengang Dramaturgie mit Schwerpunkt Musiktheater an der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Dort betreut sie die performative Collage *FEMINA** (Regie: Sânziana Maximeasa) sowie das Rezitativprojekt *Cosi* (Regie: Balázs Kovalik).



Uma Tholen

Uma Tholen studierte Dramaturgie (B.A.) an der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig. Beim Bachfest Leipzig wirkte sie 2024 an der Inszenierung *La Calisto* dramaturgisch mit. Seit 2023 ist sie für die Innsbrucker Festwochen der Alten Musik tätig, zuletzt als Dramaturgin für *Il Giustino*. Sie hospitierte und assistierte an der Dresdner Philharmonie, der Semperoper Dresden, der Oper Leipzig sowie am Aalto Musiktheater

Essen, bei den Bielefelder Philharmonikern und am Theater Bielefeld. Zum Wintersemester 2025/26 nahm sie ihr Masterstudium der Dramaturgie an der Bayerischen Theaterakademie August Everding auf.



Anika Maria Wick

Anika Maria Wick wuchs in der Nähe von Wien auf, wo sie bereits als Kind im Rahmen von Workshops ihre Begeisterung für die Bühne entdeckte. Ab dem Alter von 12 Jahren erhielt sie Gesangsunterricht und war im Zuge ihrer schulischen Ausbildung am BORG St. Pölten Teil mehrerer Musicals, Ensembles und Chöre. Nach ihrem Schulabschluss begann sie ihre Musicals Ausbildung am Performing Center Austria und war im Sommer 2024 Teil des Musicals *Das Lied der Nibelungen* im Stadttheater Mödling. Darüber hinaus veröffentlicht sie Texte sowie Gedichte in verschiedenen Regionalzeitschriften. Seit März 2025 studiert Anika Maria Wick Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding.



Katharina Windisch

Katharina Windisch maturierte 2023 am Musikgymnasium Dreihackengasse in Graz. Bereits als Kind nahm sie regelmäßig

Tanzunterricht, spielte verschiedene Instrumente und erhielt ab dem 11. Lebensjahr Gesangsunterricht. Sowohl als Sängerin, als auch als Saxophonistin durfte sie einige Erfolge bei Wettbewerben wie *prima la musica* oder *podium jazz.pop.rock* verzeichnen und erhielt durch Auswahlspiele am Johann-Joseph-Fux-Konservatorium Graz und an der Musikschule Gleisdorf Begabtenförderung. Seit März 2025 studiert Katharina Windisch Musical an der Bayerischen Theaterakademie August Everding.



der / gelbe / klang

Das 2020 gegründete Münchner Ensemble *der / gelbe / klang* widmet sich der Musik von heute in ihrer ganzen ästhetischen Bandbreite. Immer auf der Suche nach zeitgemäßen Ausdrucksformen und der Erweiterung des Konzertbegriffs, arbeitet *der / gelbe / klang* in genreübergreifenden Projekten u. a. in regelmäßiger Kooperation mit der Bayerischen Theaterakademie August Everding. Für seine Arbeit wurde *der / gelbe / klang* mit dem Bayerischen Kunstförderpreis 2021 ausgezeichnet.



Impressum

Bayerische Theaterakademie
August Everding und Ludwig-
Maximilians-Universität München
mit dem Studiengang Drama-
turgie (Leitung: Dr. Antonia
Leitgeb-Busche, Prof. Dr. Chris-
tiane Plank-Baldauf).

Textnachweise

Der Text *Gesang des Wassers*,
Symphonie der Wut stammt
von Adele Bernhard. Die Texte
auf den Seiten 6, 7, 12 und 13
stammen, wenn nicht anders
angegeben, von Mitwirkenden
der Produktion *Die Wutflut*.

Literaturnachweise

Zitat auf Seite 2: Kae Tempest,
*From the Bricks That Built
The Houses*, London, 2016.

Deutschlandfunk Kultur:

„Warum weibliche Wut wichtig
ist“. Online unter <https://www.deutschlandfunkkultur.de/weltfrauentag-weibliche-wut-feminismus-emanzipation-100.html>
(abgerufen am 31. Mai 2026).

Namuth, Michael, „Klang-
wellen“, in: Klang und Krach
(Science Notes. Das Magazin
für Wissen und Gesellschaft,
Bd. 13), S. 97.

Bildnachweise

Probenfotos: Alvise Predieri
Portraitfotos: Adele Bernhard:
Ilona Weiß; Tolja Haß, Katharina
Marie Lebmeier, Hannah
Schwarz, Anika Wick, Katharina
Windisch; Christian Hartmann;
Uma Tholen; Daniel Adriaans;
der/gelbe/Klang: Astrid
Ackermann

Urheberrechtinhabende, die
nicht zu erreichen waren,
werden zur nachträglichen
Rechteabgleichung um Mittei-
lung gebeten.

Herausgeberin

Bayerische Theaterakademie
August Everding, München

Künstlerischer Direktor

Lars Gebhardt

Geschäftsführender Direktor

Felix Kanbach

Technischer Direktor

Peter Dültgen

Leitung Kommunikation

Dr. Susanna Werger
Matthias Lund

Redaktion

Adele Bernhard

Gestaltung

Neue Gestaltung, Berlin

In Kooperation mit



der/gelbe/klang
ensemble für aktuelle musik

www.theaterakademie.de

Lassen Sie die Stars von morgen wachsen: Unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Studierenden an der Bayerischen Theaterakademie.



august
everding
stiftung

Jetzt spenden:



Die August Everding Stiftung trägt mit
Stipendien zum Lebensunterhalt von
Studierenden an der Bayerischen Theater-
akademie bei und hilft in Notsituationen.
Mehr Informationen unter
theaterakademie.de/stiftung



LMU

LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

twm

